

Drei Komponisten, die viel verbindet

Kammermusik-Auswahl und Biografisches von Mozart sowie Michael und Joseph Haydn

Von Elisabeth Aumiller

Bad Reichenhall. Das musikalische Pasticcio im Rahmen der Mozartwoche sollte dazu beitragen, „Mozart und den Haydn-Brüdern musikalisch wie menschlich etwas näherzukommen“. Das zumindest war der Wunsch von Christian Simonis, Dirigent der Reichenhaller Philharmonie, der das Pasticcio moderierte. Er verband deshalb Stücke oder Teile daraus von Mozart und den Haydn-Brüdern Michael und Joseph mit biografischen Notizen über die drei Komponisten. Diese drei seien etwas Besonderes gewesen, da sie sich ohne Neid achteten, erzählte Simonis. „Es war rührend, wenn Mozart von den beiden Haydns sprach“, habe der Mozart-Biograf Franz Xaver Niemetschek berichtet.

Michael Haydn war 19 Jahre älter als Mozart. Als er Hofkapellmeister in Salzburg wurde, begann gerade Mozarts Wunderkind-Karriere. Michael Haydn war vor allem als Kirchenmusikkomponist geschätzt, aber Mozart hat ihm so einiges abgeschaut und die beiden haben sich auch kompositorisch ausgetauscht. So zum Beispiel als Michael Haydn von den vom Fürsterzbischof bestellten sechs Duos für Violine und Bratsche aus Krankheitsgründen nur vier fristgerecht fertigstellen konnte, ist Mozart für die restlichen beiden Duos eingesprungen. Das Pasticcio brachte eine interessant zusammengestellte Mischung der ausgewählten Werke.

Die Geigerin Carola Stiehler und der Bratscher Thorsten Köpke gaben den Zuhörern elegant gespielte Kostproben aus den Haydn- und Mozart-Duos. Stiehler ist Mitglied im Mozarteumorchester und ihr Ehemann Solo-Bratscher der Bad Reichenhaller Philharmonie. Hier zeigten sie ihre

ausgefeilten Qualitäten im sich ergänzenden feinen Zusammenspiel. Tonschön und gefühlvoll im Ausdruck ließen sie das Mozart-Adagio KV 423 als feinsinnige Komposition erscheinen.

Michaels älterer Bruder Joseph Haydn, Hofkomponist beim Fürsten Esterhazy in Eisenstadt, gilt als Vater der Symphonie und des Streichquartetts. Eher selten zu hören ist sein allererstes Streichquartett, dass er mit 23 Jahren schrieb und dem noch 83 weitere folgten.

Das „Quartetto di sale“, bestehend aus Musikern der Philharmonie und sozusagen das Salz in der philharmonischen Suppe, profilierte sich hier als glänzendes Kammerensemble. Frühlinghaft fröhliche Tönung gaben die vier Streicher dem in zwei Teilen vorgeführten ersten Haydn-Quartett. Es hat imbeschwerten Divertimento-Charakter und seinen Ausgangspunkt als Komposition für Haus-

und Salonmusik. Zauberhaft liebenswürdig ist diese Musik, vom Quartett fein interpretiert. Eine witzige Besonderheit ist auch die Romanze für Horn und Streichquartett als Mischwerk von Michael Haydn und Mozart. Der Hornist Stefan Kresin schickte makellos schöne Tonfolgen ins Auditorium und das Quartett befließigte sich, es ihm nachzutun. Ein kurzes amüsanteres Stück, das die Musiker passend zur Thematik des Pasticcios ausgegraben haben.

Mit Joseph Haydns „Vogelquartett“ op.33/3 und Mozarts „Jagdquartett“ KV 468 gab das Quartetto di sale einen überzeugenden Beweis sowohl des kompositorischen Raffinements der beiden Quartette als auch seiner eigenen Spielbrillanz.

Wunderschön leuchtende Kantilenen formte Primgeigerin Svetlana Glebova, von der dunklen Cellogrundierung von Hendrik Blumenroth klangintensiv ergänzt und gut balanciert

garniert von Franz Slaboch und Patricia Hawkins an Violine II und Viola. Mit silbernen Trillerketten simulierte die Primgeige Vogelgezweitscher beim Haydnquartett, das mit frühlinghaften Naturschilderungen gespickt ist und im Adagio mit gefühlsseller Melodie bezauberte.

Mozart hat sich in seinen sogenannten Haydn-Quartetten satztechnisch stark an diesem Vorbild orientiert, aber fraglos seinem eigenen Genius genügend Spielraum gegeben. „Er hat Geschmack und überdies die größte kompositorische Wissenschaft“, soll Joseph Haydn über Mozart gesagt haben. Eine Hornsignal-Thematik gab dem Quartett den Namen. Mit Lebendigkeit ließen die Musiker die reichen Klangfarben schillern, das Allegro vivace trefflich aufblühen und bewegten in tänzerischer Rhythmik das reizvolle Menuett bevor das finale Allegro frisch dahinbrauste.



Interpretierten ein Mischwerk von Michael Haydn und Mozart: Das Quartetto di sale mit dem Hornisten Stefan Kresin.

-Foto: Aumiller